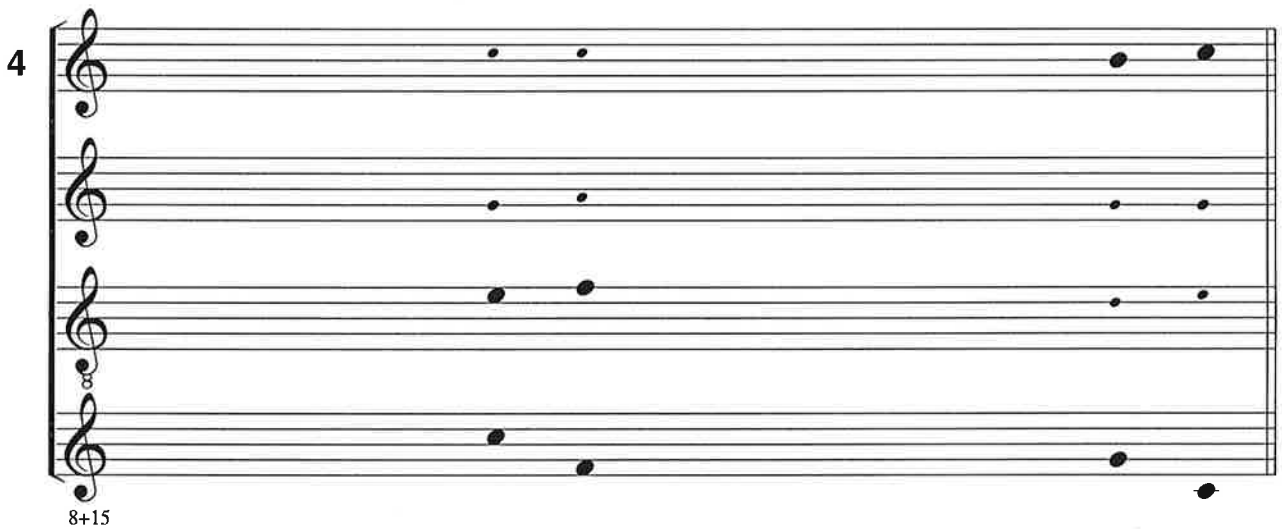
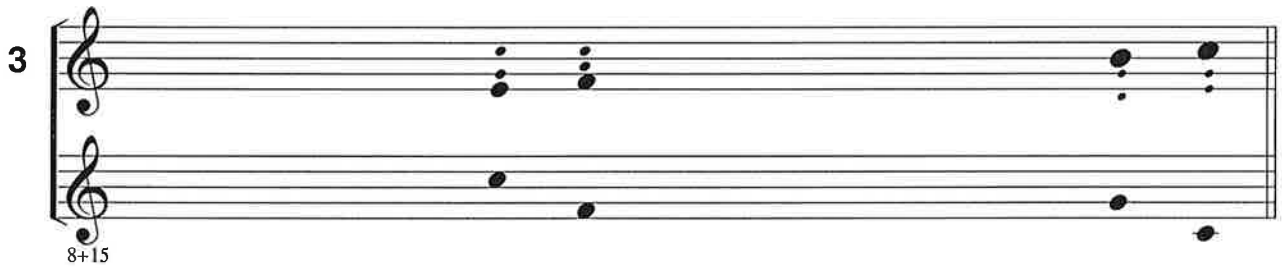
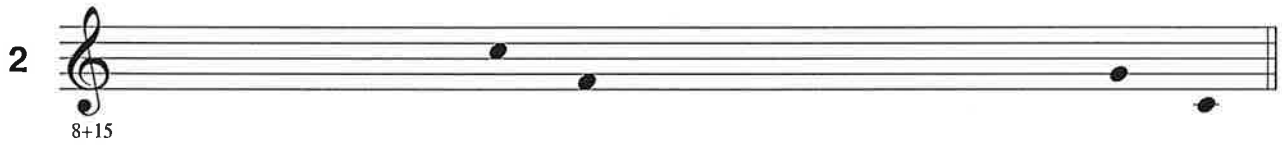
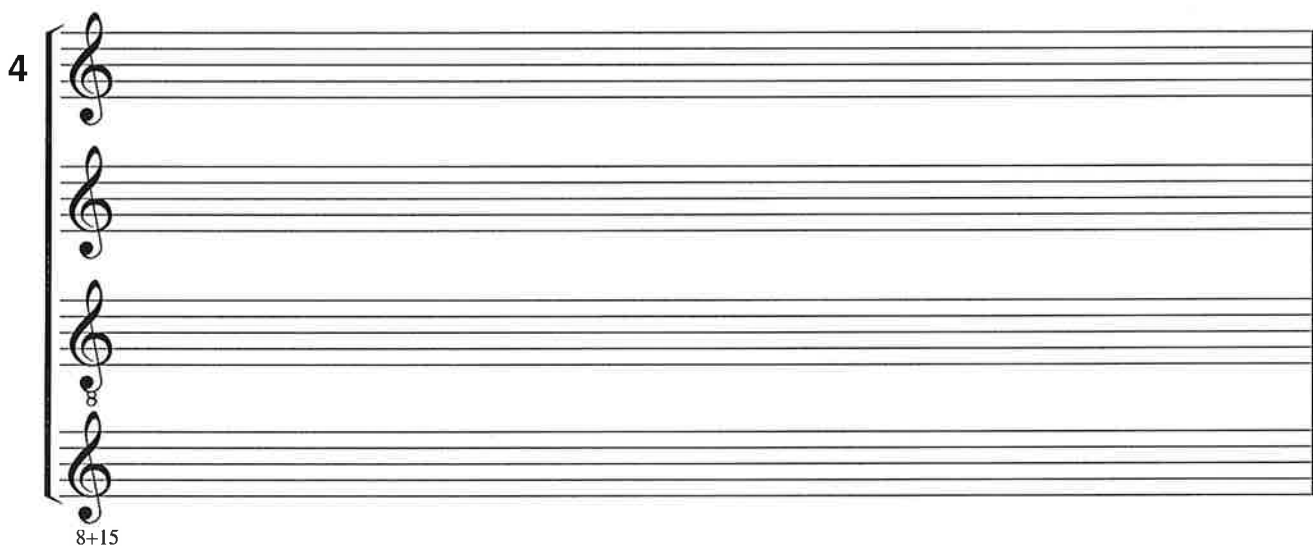
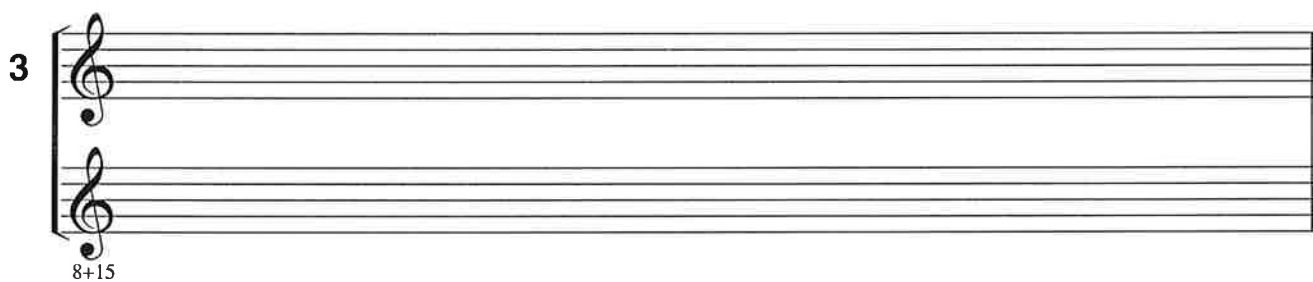
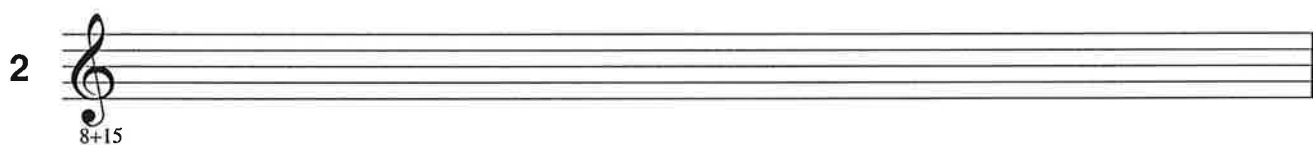


Die Kadenz



Die Kadenz in.....



Arbeitsblatt 3

Name:

Aufgabe 1 : Setzt die G-Dur-Kadenz in den verschiedenen Akkordlagen aus.

1. 2. 3. 4./5.

8+15

Aufgabe 2 Musiziert den folgenden Satz; überträgt die Baßstimme in den Baßschlüssel und schreibt Akkordbuchstaben und Funktionsbezeichnungen unter die Baßnoten.
 Wo zeigen sich Kadenzvorgänge? Rahmt die entsprechenden Akkordfolgen ein.

nach dem Liedsatz "Tanzen und Springen" von Hans Leo Haßler (1564 - 1612)

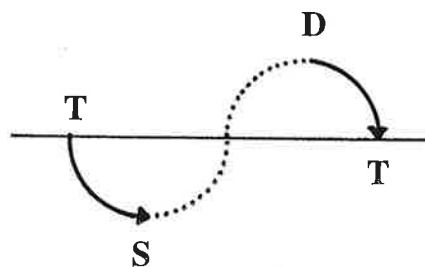
Mel. 1. 2. 3. 4./5. 5.

8+15

Zum Begriff der Kadenz

Der im 16. Jahrhundert geprägte Terminus (von lat. cadere = fallen) bezeichnet eine sowohl melodische wie auch harmonische Schlußformel. In unserem Falle handelt es sich um eine Akkordfolge, die (im Sinne Hugo Riemanns) eine Tonart durch die Abfolge ihrer harmonischen Hauptfunktionen in kompakter Form darstellt. Dieser Vorgang kann bildhaft dargestellt werden als Weg von der Tonika zur Tonika, d.h. als ein im Fortschreiten Sich-Entfernen von und ein wieder Zurückkehren zur Tonika.

Dieser Ablauf, der sich dem Hörenden als absolut "logisch" darstellt, wird durch zwei gegenläufige Tonbewegungen in Gang gesetzt, die im mehrstimmigen Satz in verschiedenen Stimmen gleichzeitig ablaufen und sich daher in ihrer Wirkung ergänzen und verstärken:



der *Quintfall* in der Baßstimme und

der nach oben strebende *Leittonschritt* in einer über dem Baß liegenden Stimme.

Da in dem "wellenförmigen" Klanggeschehen der vollständigen Kadenz (s.o.) dieser Vorgang zweimal stattfindet, nämlich im "*Herausfallen*" aus der Tonika in die Subdominante und im "*Hineinfallen*" von der Dominante in die Tonika, sollte man eigentlich von einer Doppelkadenz sprechen.

Den Schülern diese bis in unser Jahrhundert wirksame musikalische Klangformel (z.B. Blues) nicht nur als "Lernstoff" nahezubringen, sondern in ihrer musikalischen Logik erlebbar zu machen, ist der Sinn und die Aufgabe der Arbeitsblätter, die ein Protokoll des musizierend Erfahrenen sein sollen.

Zu Arbeitsblatt 1

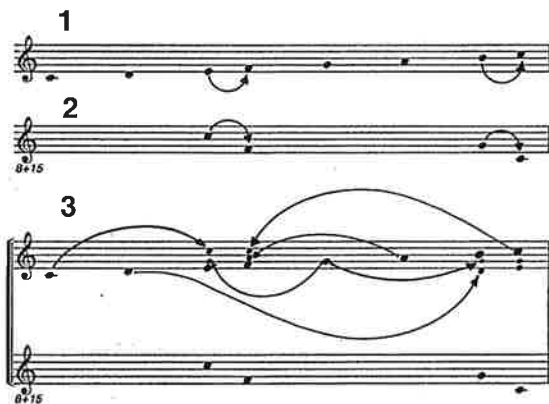
zu 1 Man läßt die Leittonwirkung der Halbtonschritte in Spiel erfahren und dann eine entsprechende Einzeichnung machen (siehe nebenstehendes Beispiel).

zu 2 Die Schüler sollen die Quinte als das weiteste Abstandsintervall und den Quintfall als die stärkste Schlußbewegung im Spiel erfahren und dann entsprechende Einzeichnungen vornehmen. Sodann sollen sie im zweistimmigen Spiel erspüren, wie sich die Quintfallwirkung durch die Kombination mit den entsprechenden Oberstimmentönen verstärkt.

zu 3 Zunächst wird der Kadenzablauf im vierstimmigen Satz gespielt, dann werden die Tonleitertöne (wie bei 1) in das obere System eingezeichnet und durch entsprechende Einzeichnungen der Beweis erbracht, daß in den Kadenzakkorden (=Hauptfunktionen) alle Töne der Tonart enthalten sind, die Kadenz also die betreffende Tonart in komprimierter Form darstellt.

zu 4 Hier läßt sich leicht zeigen, daß die drei Kadenzakkorde (bei regelrechter Stimmführung) jeweils in einer anderen Akkordlage erklingen, mit dem Akkordwechsel also gleichzeitig auch eine andere Anordnung der Akkordintervalle erfolgt, so daß jeder der drei Akkorde eine andere "Klangphysiognomie" annimmt. (In unserem Beispiel erklingt die Tonika in Oktavlage, die Subdominante in Quint- und die Dominante in Terzlage). Die feinen klanglichen Unterschiede erspüren zu lernen, die sich aus den verschiedenen Akkordlagen ergeben, ist eine wichtige Grundübung zur Entfaltung der ästhetischen Erlebnisfähigkeit und nicht zu verwechseln mit einem Gehörbildungstraining, bei dem es nur auf den korrekten Gebrauch von Fachtermini ankommt.

Durch wechselnde Verteilung der drei Oberstimmen auf Sopran- und Tenor-Instrumente können die verschiedenen Akkordlagen klanglich ausprobiert werden.



zu Arbeitsblatt 2

Dieses Arbeitsblatt soll als Kopiervorlage für die Behandlung der Kadenz in beliebigen Tonarten dienen (Wiederholung, Test usw.).

Bei 1 soll die betreffende Tonleiter eingetragen und die beiden Leittonstellen entsprechend eingezeichnet werden.

Bei 2 sollen die beiden Quintfallstellen unter den jeweiligen Leittönen notiert werden.

Bei 3 werden über den Leittönen die noch fehlenden Akkordtöne eingetragen. Auch die zeichnerische "Nachprüfung", ob in den Kadenzakkorden tatsächlich alle Tonleitertöne enthalten sind (s. Arbeitsblatt 1), sollte bei dieser Gelegenheit wiederholt werden.

Bei 4 könnte ein Kadenzvorgang aus einem gerade musizierten Stück herausgesucht, in Stimmen eingetragen und musiziert werden.

Zu Arbeitsblatt 3

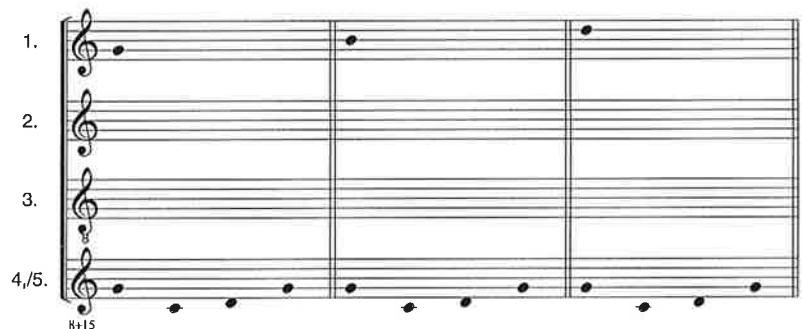
Der Aufgabe 1 (Eintragen der G-Dur-Kadenz in drei Akkordlagen) sollte wo möglich die Erarbeitung der G-Dur-Kadenz (auf Arbeitsblatt 2) vorangegangen sein. Hier können nochmals die Stimmführungsregeln für Akkordverbindungen zur Sprache kommen (auf kleinstem Weg zum nächsten Akkordton fortschreiten),

vor allem aber sollte nochmals geübt werden, die jeweils andere Wirkung der Akkordlagen zu erspüren. Dabei kommt es nicht in erster Linie auf die Fähigkeit der Schüler an, die Unterschiede verbal charakterisieren zu können - die eigentliche Wirkung von Musik läßt sich ohnehin mit Worten kaum adäquat darstellen - vielmehr wird der Lehrer den

erwachenden Klangsinn der Schüler eher an den Bildern, Vergleichen und Gesten erkennen, mit denen sie ihr Klangerlebnis umschreiben.

Die Aufgabe 2 bietet ein Tanzlied von Hans Leo Haßler in einer vereinfachten Fassung.

Die Oberstimme sollte von einem Melodieinstrument gespielt werden. Mit dem Akkordsatz kann nun im obigen Sinn experimentiert und dabei erkannt werden, wie sich die Melodie aus dem Kadenzgeschehen entwickelt.



(1) Die Takte 5 und 6 können durch Stimmtausch in verschiedenen Akkordlagen musiziert und in der jeweiligen Fassung in den Gesamtverlauf eingebracht werden. Was ändert sich dadurch?

(2) Im Leersystem kann sowohl die (oktavierte) 4. wie auch die (doppeloktavierte) 5. Stimme im Baßschlüssel notiert werden.

(3) Das Einrahmen der Kadenzvorgänge läßt die Verlagerung des harmonischen Zentrums und insbesondere auch die Funktion der Doppeldominante erkennen.